



DIE UMFABRUNG FREISTADT

Daten, Fakten und Wissenswertes
zur größten Baustelle der Region



FreiStadt mit 
Eine Initiative von Bürgermeister Christian Jachs

Liebe Freistädterinnen, liebe Freistädter!

Für Freistadt war der 9. Juni so etwas wie ein historisches Datum. Da nämlich, Sie haben es ja in der letzten Ausgabe von „Aktuell aus dem Rathaus“ gelesen, wurde der Spatenstich für die Freistädter Umfahrung gefeiert. Lärm, Abgase, tagtägliche Stauorgien vor und in unserer Stadt – sie werden spätestens 2014 mit Inbetriebnahme dieses wichtigen Straßenstücks der Vergangenheit angehören.

Wir Freistädterinnen und Freistädter haben uns diese Umfahrung schon lange gewünscht. Einerseits, weil sie den Verkehr in unserem historischen Stadtzentrum auf bewohner- und besucherfreundliche Dimensionen zurückführen soll. Vor allem aber, weil viele von uns endlich weniger unter Lärm und Abgasen zu leiden haben. Denn: rechnet man das Verkehrsaufkommen für die nächsten Jahre hoch, werden wir uns im unmittelbaren Stadtgebiet bei gutem Willen zwei von drei Autos ersparen können. Die Lebensqualität in unserer Stadt wird also nochmals einen kräftigen Schub erhalten.

Mit der Freistädter Umfahrung nimmt Bauträger ASFINAG freilich das schwierigste und aufwändigste Teilstück der gesamten S 10 in Angriff. Allein zwischen der südlichen und nördlichen Anschlussstelle, insgesamt einem etwa sechs Kilometer langen Straßenabschnitt, werden dreizehn größere und kleinere Brücken, zwei Tunnels, eine 800 Meter lange Unterflurtrasse und eine Galerie errichtet.

Auch wenn sich die Techniker bemühen, das Bauvorhaben nicht nur termingerecht, sondern vor allem ohne größere Störung der Verkehrsströme fertig zu stellen: Realistischerweise wird es hin und wieder doch sichtbar, hörbar und spürbar, dass vor den Toren unserer Stadt ein Bauvorhaben abgewickelt wird, dessen Umfänge in jeder Hinsicht gewaltig sind. Und dafür bitte ich Sie schon jetzt um das notwendige Verständnis.

Ihr Bürgermeister

Christian Jachs

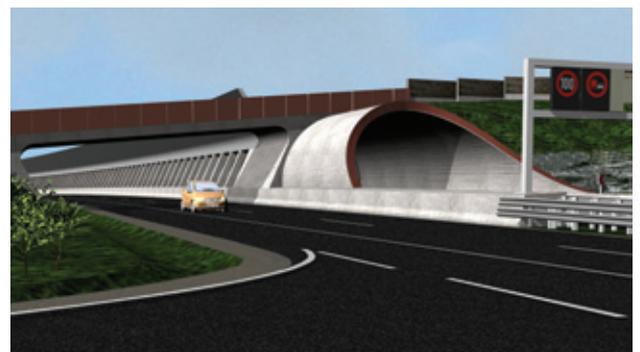
**Das Gesamtprojekt
Mühlviertler Schnellstrasse:**

Zukunftschance für eine ganze Region

Die Mühlviertler Schnellstrasse S 10 zählt mit Sicherheit zu den wichtigsten Straßenbauprojekten Oberösterreichs. Einerseits wird sie der endgültigen infrastrukturellen Erschließung des Mühlviertels dienen und damit die Standortqualität der Bezirke Freistadt und Urfahr-Umgebung sichern, andererseits aber profitiert auch jeder einzelne vom Bau der S 10.

Die ganze Region erfährt durch sie eine optimale Anbindung an den Linzer Zentralraum. Die Wege verkürzen sich, tausende Pendler, die täglich ihren Weg in die Arbeit zurücklegen müssen, sparen viel Zeit und Geld. Die S 10 wird künftig auch zu massiven Verkehrsentlastungen auf den bestehenden Straßen führen, und damit auch die Abgas- und Lärmbelastigungen in vielen Siedlungsbereichen erheblich drosseln.

Und nicht zuletzt wird mit dem Bau dieser Straße auch ein wesentlicher Beitrag zur regionalen Verkehrssicherheit geleistet. Allein in den vergangenen Jahren passierten auf der B 310 zahlreiche Unfälle mit Verletzten und Toten. Diese Unfallbilanz wird sich durch eine sicher ausgebaute S 10 ebenfalls entscheidend verbessern.



So attraktiv kann moderner Straßenbau sein! So wird die „Galerie Brandstätter“ im unmittelbaren Bereich der Freistädter Umfahrung im Endausbau aussehen. (Foto: ASFINAG)

Impressum:

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:

Stadtgemeinde Freistadt, Hauptplatz 1, 4240 Freistadt

Für den Inhalt verantwortlich: Stadtgemeinde Freistadt

Erscheinungsort und Verlagspostamt: 4240 Freistadt

Druck: Druckerei Häider, Schönaau

„Aktuell aus dem Rathaus“ ist das offizielle Informationsmedium der Stadtgemeinde Freistadt. Grundlegende Richtung des Mediums ist die Gemeindepolitische, lokale, wirtschaftliche und kulturelle Information über die Stadtgemeinde Freistadt.

Im Sinne der besseren Lesbarkeit wird gelegentlich die männliche oder weibliche Form gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts.

Die Umfahrung Freistadt, schwierigstes Teilstück der gesamten Mühlviertler Schnellstrasse

Oben drüber, unten durch

Mit der rund sechs Kilometer langen Umfahrung Freistadt nimmt die ASFINAG das sicher schwierigste Teilstück der gesamten Mühlviertler Schnellstrasse S 10 in Angriff. Allein dieser, für Freistadt so wichtige Abschnitt wird mit 142 Millionen Euro rund 20 Prozent der Gesamtbaukosten der S 10 verschlingen und 2014 für den Verkehr freigegeben werden.

Bauleiter Helmut Lutz hat es bei der Anfang Juni erfolgten Spatenstichfeier bereits angedeutet: die Umfahrung von Freistadt wird im wahrsten Sinn des Wortes eine „steinharte“ Angelegenheit, hat man es doch auf dem gesamten Abschnitt mit solidestem Mühlviertler Granit zu tun.

Aber auch hinsichtlich bautechnischer Raffinessen wird die rund sechs Kilometer lange Teilstrecke so ziemlich alle Stückerln spielen. Ein Großteil der Umfahrung führt bekanntlich am Nordostabhang des Freistädter Talkessels entlang, dafür müssen auf den sechs Kilometern dreizehn Brücken geschlagen, sowie eine rund 800 Meter lange Unterflurtrasse bei Walchshof und zwei Tunnel, ebenfalls mit einer Gesamtlänge von mehr als einem Kilometer, in den Stein gehauen werden.



Ein Spatenstich, der bereits darauf hinweist, was die Techniker in den nächsten vier Jahren zu erwarten haben! Mit dem Presslufthammer wird dem ersten Granitbrocken zu Leibe gerückt. Von links: ASFINAG-Geschäftsführer Alexander Waldner, Bürgermeister Christian Jachs, ASFINAG-Geschäftsführer Gernot Brandtner, Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl und ASFINAG-Vorstandsdirektor Alois Schedl.

In Summe werden die Bagger allein für dieses Bauvorhaben gut und gerne 1,6 Millionen Kubikmeter Erde bewegen, davon rund eine Million besten Mühlviertler Granit.

Vor allem in Sachen Umwelt wird hier erstmals Standards Rechnung getragen, wie man sie im Straßenbau bislang noch nicht kannte. Erstmals in Österreich werden entlang der S 10 Gewässerschutzanlagen mit induktiv geregelter Abflusssteuerung zur Erhaltung der Wasserreinheit installiert, für die Tunnelabwässer zwischen Neumarkt und Freistadt Nord wird eine eigene Gewässerschutzanlage errichtet.

Auch für optische Gestaltung der Trasse wird viel Arbeit und Geld aufgewendet. Überschüssiges Aushub-

materiel dient gleich im direkten Trassenumfeld allfälligen, geländegestalterischen Maßnahmen.

In Summe wird bei der Umfahrung Freistadt viel bautechnisches Neuland beschritten, um der Stadt eine, allen Ansprüchen genügende Entlastung ihrer zunehmenden Verkehrsprobleme zu bieten. Allein schon aus diesem Blickwinkel wird die S 10 für Freistadt und das gesamte Mühlviertel tatsächlich eine „Straße für die Zukunft“.



www.strabag.com

**DYNAMIK AUF
GUTEM FUNDAMENT**

STRABAG AG

Direktion AE Verkehrswegebau
Salzburger Straße 323a, 4021 Linz
Tel. +43 732 3731-601
Fax +43 732 3731-350

STRABAG

Eine gewaltige Herausforderung

Aber Helmut Lutz, verantwortlicher Bauleiter für den Bauabschnitt Kefermarkt-Freistadt Nord, ist ein „alter Hase“ in Sachen Infrastrukturbauten

Es ist quasi der „Feldherrnhügel“, den die ASFINAG beim Schinko in Neumarkt bezogen hat. Hier, auf einer ganzen Etage, laufen die Fäden des Bauvorhabens S 10 zusammen, und hier hält sich ab und zu auch Ing. Helmut Lutz auf, der für den wohl schwierigsten Abschnitt der Mühlviertler Schnellstrasse, das Baulos zwischen Kefermarkt und Freistadt Nord, als Bauleiter verantwortlich zeichnet.



Mit dreißig Jahren Erfahrung im Infrastrukturbau ist Ing. Helmut Lutz genau der Richtige, um das besonders schwierige Baulos „Umfahrung Freistadt“ erfolgreich über die Bühne zu bringen.



Der geborene Waldviertler hat seine Techniker Ausbildung in der Kremser HTL absolviert und kann mittlerweile auf gut dreißig Jahre Berufserfahrung im In- und Ausland – unter anderem in Deutschland, Italien und in der Türkei – verweisen. „In erster Linie waren es Bahntrassen, Strassen und Kraftwerke, also Infrastrukturbauten, bei denen ich im Einsatz war“, so der Bauingenieur, der nun seit gut einem Jahr bei der ASFINAG in Diensten ist und wegen seiner beruflichen Referenzliste sogleich mit einem der schwierigsten Teilstücke der gesamten S 10 betraut wurde.

Helmut Lutz ist zwar kein Mann des Schreibtisches, aber er setzt sich mit „seiner“ Baustelle nicht nur technisch, sondern auch ein wenig philosophisch auseinander: „Wir bauen die Straße für

die Region. Das bringt enorme Chancen für deren Bevölkerung: kürzere Fahrzeiten, bessere Anbindung an den Großraum Linz, weniger Staus auf der B 310. Mit einer gut und sicher ausgebauten S 10 schafft die ASFINAG die Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe – die Umsetzung liegt in deren Händen!“

Lutz ist als Waldviertler mit der Mentalität der Mühlviertler ziemlich gut vertraut und weiß natürlich, dass hier wichtige Entscheidungen seit jeher nicht zwischen Tür und Angel fallen. „Die Vorplanungen waren natürlich langwierig. Aber sie sind nun so exakt, dass sich jetzt, beim Bau der S 10, keine wirklich großen Probleme mehr ergeben dürften!“

Das Projekt ist ohnehin kompliziert genug. Nicht nur, weil man sich vier Jahre durch härtesten Granit arbeiten muss. Nur ein Beispiel: allein für die rund 56 Hektar Ausgleichsflächen, also jene Areale entlang der Trasse, wo mit dem Aushubmaterial neue „Grünflächen“ angelegt werden, mussten zwischen Kefermarkt und Freistadt Nord mit rund

150 Grundbesitzern Verhandlungen geführt werden.

„Straßenbau ist natürlich teuer. Aber hätte man die S 10 vor zwanzig Jahren gebaut, wären die reinen Errichtungskosten nicht viel niedriger gewesen als jetzt. Was die Sache so kostspielig macht, sind zum einen die vielen „Untertage-Bauwerke“ wie Tunnel und Unterflurtrassen, zum anderen die Auflagen in punkto Umweltverträglichkeit, die die Einbindung des Straßenprojekts in Ökologie und Landschaft sicherstellen sollen. Mit derartigen Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen sollen nachteilige Auswirkungen des Bauvorhabens auf die Umwelt vermieden, oder zumindest eingeschränkt werden!“



Erst mit dem Ausbau der Summeraubahn ist die verkehrsmäßige Erschließung des Mühlviertels komplett:

Da fehlt noch was...

Die meisten Menschen der Region begrüßen die Mühlviertler Schnellstraße, wünschen sich aber auch den ergänzenden und schon längst versprochenen Ausbau der Summeraubahn. So auch der Freistädter Stadtrat Oskar Stöglehner, dem ein zeitgemäßes Schienennetz seit jeher ein besonderes Anliegen ist: „Dass neue Strassen neuen Verkehr anziehen, ist ja kein Geheimnis. Deshalb würde ich von einer verkehrsmäßigen Erschließung des Mühlviertels erst dann reden, wenn auch die Summeraubahn entsprechend ausgebaut ist und notwendige Kapazitäten aufnehmen kann. Ich befürchte allerdings, dass dieses, längst schon überfällige Projekt aus lauter Euphorie wegen der S 10 ins Hintertreffen gerät!“

Dabei schien es im Vorjahr bereits fix, dass dies geschehen würde. Verkehrsministerin Doris Bures und Lan-



deshauptmann Josef Pühringer haben so gar eine Vereinbarung darüber getroffen, dass der Ausbau der Summeraubahn – Kostenpunkt rund 356 Millionen Euro – von Oberösterreich vorfinanziert werde, um das Projekt nicht auf die lange Bank zu schieben und es zeitgleich mit der Mühlviertler Schnellstrasse abzuschließen. Erst ab 2020 soll demnach der Bund die Kosten übernehmen.

Ohne Vorfinanzierung wäre das Projekt Summeraubahn erst 2017 oder 2018 in Angriff genommen worden. Mit

dem Vertrag zwischen Oberösterreich und dem Bund sollte vor allem vermieden werden, dass sich Schwer- und Güterverkehr unverhältnismäßig stark auf die künftige S 10 verlagert.

Die Bahn zwischen Linz und Summerau ist zudem ein wichtiges Glied der europäischen Schienenachse von Nord nach Süd, soll sie doch über die Pyhrnbahn direkt in den Adriaraum weiterführen. Aber auch im steirischen Abschnitt wird seit Jahren um eine finanzielle Beteiligung des Landes gefeilscht. Bitte, rasch handeln!

Viele ökologische Begleitmaßnahmen minimieren die Eingriffe in die Natur

Straßenbau mit Augenmaß

Umweltbewusster Straßenbau – am Projekt der S 10 wird er sich tatsächlich in vielen Nuancen praktiziert. Bereits in der Phase des UVP-Genehmigungsverfahrens wurden jene Maßnahmen festgeschrieben, die die ökofunktionale und landschaftsbildliche Einbindung der S 10 in die Natur sicherstellen sollen. Damit wurde bereits im Vorfeld dafür gesorgt, dass die negativen Auswirkungen der Mühlviertler Schnellstraße auf die Umwelt, wenn schon nicht ganz vermieden, so doch stark reduziert werden.

Das beginnt bereits bei den großzügig bemessenen Ausgleichsflächen. Dabei handelt es sich um echte „Neugründungen“ von naturnahen Waldbeständen, die Erweiterung von artenreichen Wiesen und das Anlegen naturnaher Gewäs-



ser. Außerdem wird die „Durchlässigkeit“ der Landschaft durch zahlreiche Tunnel, Unterflurtrassen, Brücken und sonstige Durchlässe über weite Bereiche ohnehin sichergestellt und damit der Fortbestand von vernetzten Tier- und Pflanzenräumen nicht angetastet.

Im Umfeld der Schnellstrasse werden sogar zahlreiche Amphibiengewässer samt eigener Amphibien-Tunnel-Leiteinrichtung neu angelegt. Durch diese neuen Laichgewässer wird eine deutliche Aufwertung der natürlichen Lebensräume erreicht. Sollten durch den Straßenbau wertvolle Pflanzenbestände (etwa Ufergehölze oder Magerraine) betroffen sein, werden diese vor den tatsächlichen Straßenbauarbeiten geborgen und an geeigneter Stelle wieder eingepflanzt.

Daten & Fakten

Die Umfahrung Freistadt in „nackten“ Zahlen

Länge Gesamtbauloses:

Rund 6 Kilometer,
davon „Unter Tag“ (Tunnels,
Unterflurtrassen, Galerie)
rund 2 Kilometer

13 Brücken

Unterflurtrasse Walchshof
(800 Meter)
Tunnel Manzenreith (763 Meter)
Tunnel Satzinger-Siedlung
(293 Meter)
Galerie Brandstätter (142 Meter)

Erdbewegung:

1,6 Millionen Kubikmeter,
davon Fels rund 1 Million
Kubikmeter

Anschlussstellen: Freistadt Süd,
Sandl/Grünbach, Freistadt Nord

Die S 10 wird auch die Verkehrsstrukturen in der Freistädter Altstadt beeinflussen:

Der Wohnwert steigt



Erste Bestandsaufnahme vor Ort, um über künftige Freistädter Verkehrsstrategien nachzudenken! Bürgermeister Christian Jachs und Verkehrsstadtrat Wolfgang Affenzeller beim Rundgang auf der S 10-Baustelle Weihteich.

Ist die S 10 erst einmal befahrbar, wird das mit Sicherheit auch Auswirkungen auf die Freistädter Innenstadt haben. „Derzeit fahren pro Tag 22.000 Fahrzeuge durch die Stadt, diese Zahl wird sich ab 2015 schlagartig reduzieren“, so der Freistädter Verkehrsstadtrat Wolfgang Affenzeller. Für ihn wäre es bereits jetzt an der Zeit, über neue Strategien nachzudenken. „Ich mache kein Geheimnis daraus, dass ich ein Befürworter von Kreisverkehren bin.

Und die würden sich dann statt der, zur Zeit immer wieder für Staus sorgenden, Ampelregelungen sehr wohl anbieten. Allein schon deshalb, weil ein Großteil des Schwerverkehrs verschwinden würde!“

Einige Ideen für die künftige Verkehrsbewältigung in der Stadt liegen ohnehin schon auf dem Zeichenbrett. „Eine ganz wichtige ist sicher die, den Stadtplatz neu zu gestalten. Das hat weniger mit der S 10, sondern viel-

mehr mit der Landesausstellung zu tun, die 2013 eine Menge Besucher in die Stadt locken wird. Hier gibt es bereits mehrere gute Ansätze, den Platz etwa mit Schanigärten oder attraktiven Geschäftsvorplätzen zu öffnen, ohne dass das Parkangebot darunter leidet!“ Wie gesagt, viele gute Ideen, die leider einen Haken haben: „Freistadt ist bedauerlicherweise ebenfalls Abgangsgemeinde, und das Budget für derartige Vorhaben daher ziemlich eng bemessen!“

Ihre Spezialisten für Sand, Kies, Schotter und Granite im Mühlviertel

MÜHLVIERTLER SCHOTTERINDUSTRIE

Gunnersdorf 27, 4291 Lasberg
Vertrieb: Christian Spindler
Tel.: 0664/9210656
office@schotterindustrie.at
www.schotterindustrie.at

Unsere Standorte

- Steinbruch Lasberg
- Steinbruch Königswiesen
- Steinbruch Florenthein
- Lagerplatz Schenkenfelden
- Lagerplatz Freistadt

Unsere Leistungen

- Deponierung von Bodenaushub und Baurestmassen
- Recycling

Unsere Produkte

- Bruchschotter
- Grobbruch
- Grobschotter
- Splitt
- Brechsand
- Gabionenmaterial
- Wurfsteine in allen Größen
- Granitfindlinge
- Betonkiese
- Betonsande



Intensiver Bürgerbeteiligungsprozess bei S 10

Miteinander gestaltet...

Schon die sehr frühen Planungsphasen der S 10 zeichneten sich durch einen regen Beteiligungsprozess aller Betroffenen aus. Allein für die Umfahrung Freistadt wurden in der ganzen Region mehr als dreißig Einzelsitzungen von Arbeitsgruppen abgehalten, bei denen die Details mit den Vertretern der Region abgestimmt wurden. Schon im Zuge der Trassenbeurteilungen wurden zahlreiche – zum Teil von den Bürgern vorgeschlagene – Varianten einer genauen Prüfung unterzogen und selbst nach dem Festlegen der endgültigen Trassenführung im Vorprojekt wurden in intensiver Abstimmung mit den Betroffenen noch einmal zwanzig kleinräumige Trassenoptimierungen vorgenommen, um die Lage der Straße bestmöglich an die Umgebung anzupassen und die Wünsche der direkt Betroffenen weitestgehend zu berücksichtigen. Die planerischen Vorarbeiten waren also intensiv, haben sich aber schlussendlich im Sinn eines Straßenprojekts, mit dem alle leben können, mehr als ausgezahlt.

Ich freue mich auf die S 10, weil ...

Jeder hat seine eigenen Gründe, um zur S 10 „Ja“ zu sagen. Ein paar davon haben wir hier aufgelistet

Auf der Fahrt zu meinem Arbeitsplatz nach Linz und wieder nach Hause stecke ich regelmäßig im Stau. Laut einer Studie der Initiative „Verkehr neu“ wird mir die neue Straße täglich rund eine halbe Stunde mehr Freizeit bringen. Ich freue mich auf die S 10.

Auf der täglichen Fahrt zur Arbeit nach Linz habe ich bereits viele Unfälle miterlebt und bin selbst mehr als einmal in gefährliche Situationen geraten. Die gegenwärtige B 310 ist seit Jahren als unfallträchtige Verkehrsrouten bekannt, deshalb freue ich mich auf die S 10.

Vor allem im Stadtgebiet Freistadt hat sich die Verkehrssituation zu Stoßzeiten enorm verschlechtert. Darunter leiden nicht nur die Pendler, sondern vor allem die Menschen, die direkt oder unmittelbar an der Straße wohnen. Und darum freue ich mich auf die S 10.



Durch den oft zähflüssigen Verkehr auf der B 310 ist es oft schwer, zügig und doch spritsparend voranzukommen. Ergo brauche ich auch mehr Geld zum Tanken. Laut einer Studie der Initiative „Verkehr neu“ wird die Treibstoffersparnis auf der neuen Route rund elf Prozent betragen. Deshalb freue ich mich auf die S 10.

Eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur ist Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und damit auch für sichere Arbeitsplätze in der Region. Deshalb freue ich mich auf die S 10.

Gäbe es die S 10 schon heute, wären laut einer Studie der Initiative „Verkehr neu“ sowohl die CO₂-Belastung um 11 Prozent und Luftverschmutzung um 23 Prozent geringer. Angesichts der aktuellen Klimadiskussion sind das Werte die den Bau der neuen Straße mehr als rechtfertigen. Ich freue mich auf die S 10.



Countdown läuft

Die Bauarbeiten haben begonnen, der Countdown für die Jahrhundertchance des Mühlviertels läuft. Bereits 2014 soll die Mühlviertler Schnellstraße für den Verkehr freigegeben werden.

Wir haben mit den zwei wichtigsten Teilstücken Unterweikersdorf und Umfahrung Freistadt begonnen, denn beide Teilabschnitte sollen vorzeitig, also noch vor der Gesamtfertigstellung der S 10, für den Verkehr freigegeben werden.

Die S 10 wird in Zukunft für massive Verkehrsentslastungen auf den bestehenden Straßen sorgen und die Wohnqualität vieler Menschen zwischen Freistadt und Linz entscheidend verbessern. Denn auch Lärm- und Abgasbelastungen, wie auch unzumutbare Stauorgien werden schon bald der Vergangenheit angehören.

Für das Mühlviertel ist die S 10 also in vielerlei Hinsicht ein Jahrhundertbauwerk. Und sie wird, und das betone ich immer wieder, auch eine echte „Wohlfachse“ werden und der ganzen Region Chancen eröffnen, die bis dato nicht einmal angedacht werden konnten.

Dem Bau der Straße gingen lange Planungen und ein intensiver Diskussionsprozess voraus. Vorarbeiten, die nicht immer einfach waren, sich schlussendlich aber mehr als gelohnt haben. Das rund 22 Kilometer lange Straßenstück wird aber nicht nur für den Transitverkehr, sondern für die zahllosen Pendler spürbare Erleichterungen bringen. Und die S 10 wird das Mühlviertel ein gutes Stück näher an den Zentralraum heranzuführen, ein Vorteil, auf den Menschen und Wirtschaft der Region schon längst ein Anrecht haben.

Bleibt nur noch, dem großen Bauvorhaben ein herzliches „Glück auf“ zu wünschen und der ganzen Region die notwendige Entschlossenheit, die enormen Chancen, die der neue Verkehrsweg bietet, zu erkennen und auch entsprechend zu nutzen.

Franz Hiesl

*Landeshauptman-Stellvertreter,
OÖ Straßenbaureferent*

Die regionale Wirtschaft aber muss sich bereits jetzt mit den Auswirkungen der neuen S 10 auseinandersetzen

Die Chancen sind da

Viele Menschen sind sich vielleicht noch gar nicht richtig bewusst, welche Bedeutung die S 10 in Zukunft für die Region haben wird!“ LAbg. Gabriele Lackner Strauss, Obfrau der Freistädter Wirtschaftskammer und Vorsitzende des Vereins „Pro S 10“ denkt hier schon ein paar Jahre voraus und vergleicht die Dimension sogar mit dem Fall des eisernen Vorhangs vor zwanzig Jahren.

Allein schon aus wirtschaftlicher Sicht eröffnet die S 10 gewaltige Potentiale: „Die Region Freistadt wird als Wirtschaftsstandort enorm aufgewertet. Die Kostennachteile für die Betriebe reduzieren sich deutlich, das Interesse auswärtiger Investoren an Betriebsansiedlungen wird sicher steigen.“

Aber auch der Ausflugs-Tourismus werde, so Lackner-Strauss, entscheidend zulegen. „Für die Linzer wird unsere Region spürbar näher rücken



Der Spatenstich zur S 10 im August des Vorjahres, für die Initiative „Pro S 10“ ein echter Freudentag! Von links: Josef Ahorner, WK-Bezirksobfrau Gabi Lackner-Strauss, Hofrat Günter Bsirsky von der Landesregierung und Dr. Dietmar Wolfsegger, Bezirksstellenleiter der WK-Freistadt

und zum Naherholungsgebiet für naturhungrige Stadtbewohner werden. Und ihnen haben wir, neben guter Luft und unberührter Landschaft, ja eine Menge zu bieten. Langlaufen, Wandern, Golfen, eine Reihe von Kulturdenkmälern und dazu jede Menge bodenständiger Gastronomie. Hier werden sicher viele Türen geöffnet!“

Für die regionale Wirtschaft aber werden diese Chancen nicht automatisch hereinbrechen, so die WK-Obfrau. Daher wäre es schon jetzt an der Zeit, dass sich alle Bevölkerungsgruppen, Wirtschafts- und Gewerbetreibende,

Landwirte, aber auch Freiberufler, quasi „proaktiv“, mit den konkreten Auswirkungen der neuen Strasse auseinandersetzen. Das gilt vor allem für das Freistädter Stadtzentrum: „Der reduzierte Verkehr wird das Einkaufen, Bummeln, den Friseur- oder Konditoreibesuch wieder deutlich interessanter machen. Andererseits: jetzt fahren die Menschen noch durch die Stadt und an den Unternehmen direkt vorbei. In Zukunft aber werden sie die S 10 verlassen müssen, um in die Stadt zu gelangen. Und die muss dann mit vielen neuen Ideen dafür gerüstet sein!“



HASENÖHRL

ERDBAU · ABBRUCH · RECYCLING · KIES · BETON · TRANSPORT

Tel. : 0 74 35 / 76 76 – 0 · www.hasenoehrl.at